

Pressespiegel

„An-Sichten, In-Form“

„Weissenburger Tagblatt“, 09. Mai 2011;
www.weissenburger-tagblatt.com

Neue Ausstellung in der Kunstschrane

Drei „An-Sichten“

Eckhard Loock, Günther Lang und Franz-Peter Burger stellen aus



Unterschiedliche künstlerische Ansätze: Eckhard Loock aus Dettenheim steuert zu der Gemeinschaftsausstellung, die am Freitag in der Weissenburger Kunstschrane eröffnet wird, einige seiner Aquarelle bei.

WEISSENBURG – Künstlerische Vielfalt erwartet die Besucher ab Freitag, 13. Mai, in der Weissenburger Kunst-Schrane. Eckhard Loock, ehemaliger Stadtbaumeister in Weissenburg, der Eichstätter Bildhauer Günther Lang und der Treuchtlinger Künstler, Grafiker und Kunsterzieher Franz Peter Burger bestücken die Halle mit ihren Werken und nennen das Ergebnis „An-Sichten“.

Loock hat mit seinen Aquarellen schon bei vielerlei Gelegenheit anerkennende Blicke geerntet. Vielschichtig im Aufbau, intensiv in der Aussage, bildet er vor allem Landschaften und Städteansichten ab. Durch seinen virtuoseren Umgang mit Farbe und Pinsel gelingt es ihm, mit seinen Bildern Lebensfreude zu vermitteln, auch und gerade im Wiedererkennen selbst erlebter Begegnungen mit bekannten Motiven.

Günther Lang ist von Haus aus dem Stein verbunden. Er setzt sich aber auch mit Stahl, Bronze, Messing, Glas und Holz auseinander. Sein besonderes Augenmerk gilt dem Kulturraum Friedhof. Weit über den hiesigen Umkreis hinaus ist er mit seinen Skulpturen und Plastiken vertreten – unter an-

derem mit dem Denkmal für die Vertriebenen auf der Wülzburg und dem Brunnen mitten in Weissenburg, Auf der Kapelle.

Das Oeuvre von Franz Peter Burger ist vielfältig in der Technik und vielschichtig vom Inhalt her. Er ist in erster Linie Zeichner, was auch seinem Studium der Werbe- und Gebrauchsgrafik geschuldet ist. Als Kunsterzieher hat er ein Berufsleben lang versucht, der jungen Generation Kunst im weitesten Sinne nahezubringen (u. a. an der FOS in Weissenburg). Daneben war er immer auch als Künstler tätig. Mit vielen seiner Arbeiten ist er im Bereich „Kunst am Bau und im öffentlichen Raum“ vertreten (zuletzt die Stele für jüdische Mitbürger in Treuchtlingen). Neben kleinformatigen Rohrfederzeichnungen, Porträts und Stillleben sind die neuen großformatigen Bleistiftzeichnungen auf Leinwand von bestechender innovativer Technik.

Die Vernissage am kommenden Freitag, 13. Mai, beginnt um 19.00 Uhr. Die Ausstellung in der Kunst-Schrane dauert bis einschließlich Sonntag, 22. Mai. Sie ist täglich von 15.00 bis 18.00 Uhr sowie am Samstag und Sonntag zusätzlich von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.



Stadtansichten: Eckhard Look bannt in seinen Aquarellen gerne bekannte, aber auch weniger bekannte Motive aus seiner Wahlheimat Weissenburg auf das Papier.

Triumvirat: Der Weissenburger Eckhard Look, der Eichstätter Bildhauer Günter Lang und der Treuchtlinger Franz Peter Burger stellen derzeit gemeinsam in der Schrannehalle aus. Fotos: Kühnel

WEISSENBURG – Dass die Weissenburger Kunst-Schranne immer beliebter wird, hat sich bei der Ausstellungsöffnung „An-Sichten/In-Form“ von Eckhard Look, Günter Lang und Franz Peter Burger ganz besonders gezeigt.

Denn eigentlich hätte die Veranstaltung bereits um 19.00 Uhr am Freitag ginnen sollen. Doch Künstler und Organisator Look erteilte die Order, eh etwas zu warten, bis sich der Besucherstrom gelegt hatte. Erst rund Minuten später konnte es losgehen. Auch Oberbürgermeister Jürgen Köppel freute sich über den regen Lauf. „Es ist schön, dass ich so viele Besucher nicht kenne“, meinte er in seinen Begrüßungsworten schmunzelnd. „Außerdem ist es schön, zu sehen, dass die Kunst-Schranne mittlerweile auch Künstler außerhalb von Weissenburg anzieht.“

Gemeint sind damit der Eichstätter Bildhauer Günter Lang und der Treuchtlinger Grafiker Franz Peter

Vernissage in der Weissenburger Kunstschranne

Skulpturen, Aquarelle und Stilleben

Die drei Künstler Eckhard Look, Günter Lang und Franz Peter Burger zeigen Werke ihres Schaffens

Burger. Einige Werke von Lang sind in Weissenburg vielen ein Begriff. So entwarf der Eichstätter beispielsweise das Vertriebenenedenkmal auf der Wülzburg. Bundesweit wurde er vor allem durch seine Sepulkralkunst bekannt. Er setzt seine Kunst in den Kontext von Kirche, Euthanasie und Tod. Die Aussage seiner Werke steckt im Schlichten und wird vor allem durch die Reduktion getroffen. In der Schranne zeigt der Bildhauer unter anderem Stelen als Wächterfiguren und verschiedene Plastiken.

Doch auch Burger ist in Weissenburg kein Unbekannter. Der Werbungs- und Gebrauchsgrafiker arbeitet als Kunstlehrer und ist Gründungsmitglied des Kunstvereins Spirale. In sei-

nen Werken spielt er mit den Sehgewohnheiten und zeigt bei seinen Bleistiftzeichnungen viel Raffinesse. Eine ganz andere Technik wendet er bei seinen Stilleben an. Die kräftigen Farben sucht man bei Burgers Werken in der Kunst-Schranne meist vergebens. Doch der Grafiker zeigt, dass auch mit differenzierten Grautönen eine spannungsgeladene Oberfläche entstehen kann.

Ein „Schlawutz“

Als „Schlawutz“ bezeichnete ihn der Laudator des Abends, Prof. Günther Köppel. „Er kann bei den Werken einfach aus seinen vollen Kenntnissen schöpfen.“ Schmunzelnd fügte der Professor für Kunstszierung an der

Universität Eichstätt hinzu: „Er konnte sich dem Zeitgeist der 68er einfach nicht entziehen und klopft die Welt nach wie vor mit einer tollen Ironie ab.“

Überhaupt bereicherte die launige Rede Köppels die Ausstellungsöffnung. Mit viel Humor und mit sympathisch-bayerischem Akzent stellte er die einzelnen Künstler vor. Dabei hielt er vor allem den Stecken für die traditionelle Kunst wieder ganz hoch. „Wir sehen hier in dieser Ausstellung lauter schöne Dinge. Das ist etwas Besonderes“, setzte er an. „Mittlerweile muss Kunst ja eigentlich wehtun. Aber das ist falsch. Kunst muss uns etwas geben. Und wenn sie das nicht tut, dann darf man sie auch in-

frage stellen.“ Die Werke des ehemaligen Weissenburger Stadtbaumeisters Eckhard Look fallen garantiert nicht in diese Kategorie. Mit wunderschönen Aquarellen begeisterte er bereits bei der Eröffnung die Besucher. Von Weissenburger Stadtansichten über Motive aus Venedig bis hin zu verschiedenen Blumenarrangements reicht dessen Repertoire. Köppel bezeichnete das Aquarell generell als eine „hundsgemeine Technik“ und zeigte sich von Look's Werken freudig überrascht. „Ein Stadtbaumeister zieht normalerweise ganz gerade Linien. Diese Arbeiten hier sind überraschend gut.“ Und zum Abschluss hatte der Kunstprofessor noch einen wichtigen Hinweis: „Jeder darf übrigens für sich selbst feststellen, was Kunst ist.“

BIANCA KÜHNEL

Umrahmt wurde die Eröffnung von Justus Willberg und drei seiner Schülerinnen. Zu sehen sind die Werke noch bis kommenden Sonntag von Montag bis Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr, am Wochenende von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr.